

„Mexikanische Romantik“

Hermann Valdez Fregoso (Piano und Moderation)

Programm

Ricardo Castro (1864-1907)	Valse Mélancolique
Melesio Morales (1838-1908) (Schau mir in die Augen)	Mirame mis ojos
Felipe Villanueva (1862-1893)	Vals Poético
Ernesto Elorduy (1855-1913)	Nebulosa
Juventino Rosas (1868-1894)	Flores de Mexico
Alfredo Carrasco (1875-1945)	Impromptu
Manuel M. Ponce (1882-1948) (Sternchen)	Estrellita (das kleine Sternchen)

Leitfaden zum ERkennen der Musik

Alle Werke, die erklingen, wurden von mexikanischen Komponisten und Musikern in der zweiten Hälfte des 19. Jh. bzw. zu Beginn des 20. Jh. geschaffen: ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich im Begriff der „mexikanischen Romantik“ zusammenfassen.

1519 war Mexiko als „Neu-Spanien“ spanische Kolonie geworden und wie in allen Lebensbereichen so auch in der Musik der Kolonialmacht unterworfen. Bis zur Unabhängigkeit 1821 war es die Kirche, die die

offizielle Aufgabe hatte, der Bevölkerung die musikalische Erziehung des monarchistischen Europas aufzuzwingen. In diese Zeit fällt auch der Transport des ersten Pianofortes nach Mexiko 1786 – bald ein sehr beliebtes Instrument in der Elite der Kolonialgesellschaft. Es verstand sich von selbst, dass es nur so gespielt werden durfte wie in Spanien.

1821 wurde nach Krieg und Gewalt zwar erst einmal Frieden ausgerufen und die politische Unabhängigkeit, wirtschaftliche und soziale Unsicherheit aber blieben. Besonders für die Musik verbesserte sich kaum etwas, denn mit dem Zerfall der katholischen Strukturen begann eine Zeit der Verachtung und Ignoranz seitens der neuen mexikanischen Herrscher.

In dieser von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Widersprüchen geprägten Gesellschaft wuchs eine neue Generation von Musikern und Komponisten heran, die Europäisches mit traditionell Mexikanischem zu verbinden suchte. Die Salons der neuen High Society waren die Orte, in denen die Künstler und Komponisten spielen durften. Zum Teil stammten diese wie Elorduy selbst aus privilegierten Familien, teils aber auch aus der sozial benachteiligten indigenen Bevölkerung wie Rosas oder Carrasco.

Gemeinsam war ihnen das Können auf dem hoch anerkannten Instrument PIANO und für vor allem ihre Europaerfahrung. So hat Morales in Italien, Elorduy bei Clara Schumann studiert, Ponce in Berlin, Bologna und Paris und Castro, ein begeisterter Anhänger Chopins, unternahm lange Konzert- und Studienreisen in Europa. In alle Stücken, die zu Gehör kommen, sind diese Erfahrungen eingegangen und für heutige Zuhörer gut zu erkennen: traditionelle mexikanische Musik verbindet sich in wunderbarer Weise mit Klängen der Klassik, der italienische Oper, der frz. Salonmusik und der Wiener Walzer.